

Herausgeber: DGBS e.V.

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **Antistigma-Preis der DGPPN für das DGBS-Referat „Selbst Betroffene Profis“**

**Frankfurt/Main.** Gemeinsam mit dem Aktionsbündnis Seelische Gesundheit verlieh die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde beim diesjährigen Kongress in Berlin zum 17. Mal den Antistigma-Preis. Dieser zeichnet Projekte, Institutionen und Selbsthilfegruppen aus, die sich in umsichtiger Weise für eine nachhaltige gesellschaftliche Integration psychisch erkrankter Menschen engagieren.

Unter 25 Mitbewerbern konnte das Referat „Selbst Betroffene Profis“ der Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen (DGBS) einen geteilten 2. Platz erreichen.

Die 2014 von drei Ärztinnen gegründete Gruppe richtet sich an Mitarbeitende im Gesundheitswesen, die selbst von einer bipolaren Störung betroffen sind. Neben der Selbsthilfe, die per Email und in virtuellen Gruppengesprächen erfolgt, liegen weitere Tätigkeitsschwerpunkte auf der öffentlichen Antistigma-Arbeit, der nationalen und internationalen Vernetzung sowie der Unterstützung eines nationalen Forschungsvorhabens.

Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert und wurde am 27.11.2019 von Prof. Dr. med. Wolfgang Gaebel, Vorsitzender des Aktionsbündnis Seelische Gesundheit, an die Leiterin des Referats, Frau Dr. med. Astrid Freisen, überreicht.

1.240 Zeichen (mit Leerzeichen)

**Kontakt:** Dr. Astrid Freisen, Referat Selbst Betroffene Profis

Email: [Betroffene.profis@dgbs.de](mailto:Betroffene.profis@dgbs.de)

Web: [dgbs.de/betroffene-profis-dgbs](http://dgbs.de/betroffene-profis-dgbs)

Weitere Infos: [www.dgbs.de](http://www.dgbs.de)



Foto: Privat.

Das angehängte Foto zeigt Frau Dr. Freisen gemeinsam mit Vorstandsmitgliedern der DGBS: Herrn Florian Klingler (links) und Prof. Dr. Schäfer (rechts)

Über die Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V. (DGBS e.V.)

Die DGBS wurde 1999 als gemeinnütziger Verein ins Leben gerufen. Als unabhängiger, triadisch aufgestellter Bundesverband fördert sie den Erfahrungsaustausch zwischen Betroffenen, Angehörigen, Fachleuten sowie allen am Gesundheitswesen Beteiligten. Hauptanliegen ist es, die Bedürfnisse von Menschen mit einer Bipolaren Störung in Öffentlichkeit und Gesundheitspolitik zur Geltung zu bringen sowie die Forschung, Fortbildung und Selbsthilfe zu fördern.